

Der Czuzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Czuzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 43.

Neuenbürg, Freitag den 18. März

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf § 15 der Minist.-Verfügung vom 28. Oktober 1890 betr. die Vollziehung des Gesetzes über die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs (Rea.-Bl. S. 287) aufgefordert dafür zu sorgen, daß die von den Gemeindepflegern pro 1. April 1897/98 angefertigten amtskörperperschaftlichen Hausiergewerbe-Ausdehnungs-Abgaben mit den vorgeschriebenen Rapiats-Auszügen bei der Steuer-Abrechnung auf 1. April 1898 an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Zu den vorgeschriebenen Rapiats-Auszügen sind die gedruckten Formulare zu verwenden, in welche sämtliche pro 1897/98 zum Ansatze gekommenen Abgaben, auch die bereits abgelieferten aufzunehmen sind.

Von denjenigen Gemeindepflegern, bei welchen solche Abgaben nicht angefallen sind, sind Fehlsurkunden einzufenden.

Den 16. März 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete u. Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul und Klauenpeuche gefallene Tiere.

Zur Verfügung des kgl. Ministerium des Innern vom 8. d. M. (Staats-Anz. Nr. 57) ist der für das Jahr 1898 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 S., für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel auf 15 S., für jedes Stück Rindvieh auf 20 S. festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Ministerialverordnung vom 15. Jan. 1896 (Rea.-Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen (Ausnahme am 31. März u.) genau einzuhalten sind.

Für die Belohnung der örtlichen Eindringler der Beiträge sind die Bestimmungen in § 15 der vorgenannten Ministerialverordnung maßgebend.

Die erforderlichen Formulare gehen den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zu.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der § 9, 10, 63 und 65 bis 67 des Reichsviehseuchengesetzes gleichzeitig mit der noch Art. 5 des Ausführungsgesetzes erfolgenden Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Viehbesitzer von der Ortspolizeibehörde in der ortsüblichen Weise zu veröffentlichen sind.

Den 17. März 1898.

R. Oberamt.
Göbel, Adv. Amtm.

Holzversteigerung.

Groß-Bezirksforster Mittelberg (Eitlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen losweise mit Zahlungsfrist

Mittwoch, den 23. März 1898,

vormittags 11 Uhr im Rathause zu Langenalb aus den Domänenwäldungen Lannwald und Reisenbach dortiger Gemarkung:

3 tannene Stämme I., 44 do. II., 273 do. III., 824 do. IV., 150 do. V. Klasse; 185 tannene Säglöße; 7 Lärchen-Stämme III. und IV. Klasse; 1 Buchen-, 4 Eichen-, 1 Lärchen-, 3 Vermonts-hiefernschnitte; 332 tannene Bau- und Gerüststangen. Sodann: 75 Ster Buchens-, 1112 Ster tannenes Scheit- und Klotzholz und 90 Ster Nadelholzprügel

Donnerstag den 24. März 1898,

vormittags 10 Uhr in der Marzeller Mühle aus den Domänenwäldungen Oberklosterwald und Unterwald:

268 Ster Buchens-, 869 Ster tannenes, 24 Ster forlenes Scheit- und Klotzholz, 147 Ster Buchens-, 298 Ster tannenes und 23 Ster forlene Prügel.

Forstwart Fluderer in Schielberg, Post Marzell giebt auf Verlangen nähere Auskunft.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der genehmigte Etat der Teilkirchenpflege Neuenbürg für die Statsperiode 1898/1900 ist zur Einsichtnahme der Kirchengemeindegewissen gemäß Art. 59. Abs. 3 des Staatsgesetzes vom 14. Juni 1887 für die Frist vom 19.—25. März (je einschließlich) d. J. auf dem hiesigen Rathaus öffentlich aufgelegt.

Den 17. März 1898.

Co. Stadtpfarramt.
Uhl.

Revier Liebenzell.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

im Döhlen in Liebenzell aus Obere Breithardt, Hehen, Herrschaftshof, Oberer Buchenhardt, Waile, Unt. Ebnet, Bord. Nonnenweg, Unterer Gfäll, Burghalde:

Rm.: Eichen: 2 Ragel, 2 Scheiter, 59 Anbruch; Buchen; 49 Scheiter, 4 Prügel, 108 Anbruch; Nadelholz: 6 Prügel und 177 Anbruch.

Ferner aus Waile, Unterer Böned, Unterer Gfäll, Zwerner und Burghalde:

45 Stück Eichen mit Fm.: 1 III., 8 IV. Klasse;

25 " Buchen mit Fm.: 3 I., 8 II. Klasse

und vom Scheidholz der Gut Röttlingen aus Bühlwald:

4 Stück Nadelholz mit Fm.: 2 III. und 1 IV. Klasse.

Revier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. März 1898, vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathaus in Herrenalb aus dem Staatswald Steinwießenberg, unterer Döbelberg der Gut Rothensol; Wilderer, Kahlwäldle, Hammelsberg der Gut Gaissthal; Lehmgrube der Gut Herrenalb; sowie vom Scheidholz der Gut Döbel verkauft:

887 Stück Langholz mit Fm.: 43 I., 40 II., 65 III., 333 IV., 0 20 Droutholz V. Kl., 130 V. Kl.,

748 " " " " 41 I., 34 II., 38 III. Kl.,

218 " Sägholz " " 35 II., 28 III., 5 IV. Kl.,

68 " Eichen " " 3 I., 1 II. Kl.,

7 " Buchen " " 4 II. Kl.

18 " Birken " "

Neuenbürg.

Erlen-Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 19. ds. Mts.,

vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathause

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

60 1/2 Rm. Prügel,

7 1/2 " Reisprügel,

675 Stück Wellen.

Dieses Holzquantum lagert am Sägerweg zwischen Eisenfurt und Rothensbach.

Den 15. März 1898.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Stammheim.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd ist abgelaufen und wird am

Dienstag den 22. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr



wieder auf 3 oder nach Umständen auf mehr Jahre auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. März 1898.

Schultheißenamt.
Ernst.

Wildbad.

Straßensperre.

Wegen Herstellung einer Wasserleitung in der Staatsstraße Wildbad-Cuzflösterle zwischen der Villa Horner und den kgl. Anlagen hier ist betreffende Straßenstrecke am Freitag den 25. und Samstag den 26. ds. Mts.

für Fuhrwerke gesperrt.

Den 17. März 1898.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.



Privat-Anzeigen.

Gräfenhausen, den 17. März 1898.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Oatte und Vater,

Friedrich Bachteler,

Schullehrer

heute Nacht 8 Uhr im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag den 19. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Neuenbürg

Verschönerungs-Verein.

Morgen Samstag den 19. März, abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Nebenzimmer von Karher.

Tages-Ordnung:

Rechnungspublikation.
Wahl eines Vorstands u. Kassiers

Wohnung

von 4 Zimmern samt Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg

Turn-Verein Neuenbürg.



Samstag, 19. März abends 7/9 Uhr

Versammlung im Lokal.

Der Turnrat.

Neuenbürg.

Gasthaus zum Adler.

Heute Freitag

wird geschlachtet,

wozu höflichst einladet

Fr. Burghard.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die alljährliche

Generalversammlung

findet am

Freitag den 25. März (Feiertag Mariä Verkündigung), vormittags 10 Uhr

bei Bierbrauer Dreiß statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht;
2. Revisionsbericht;
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns;
4. Etwaige Anträge von Mitgliedern.

Der Rechnungsabluß liegt zur Einsicht der Mitglieder beim Vorstand auf.

Calw, den 15. März 1898.

Neuenbürg

Morgen Samstag

Mehlsuppe

wozu freundl. einladet

Fr. Karher.

Eine braune

Dachshündin

hat sich verlaufen. Um Rückgabe bittet

Phil. Böhliger, Schwann.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh

Ottenhausen.

Rosen-Hochstämme

ia. Qualität hat zu verkaufen

Karl Bachteler.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Wagner

findet dauernde Beschäftigung, sowie ein Junge kann sofort oder später eintreten bei

J. Mayer, Wagner.

Vor fünfzig Jahren.

„1848.“

V.

Der Stadtschultheiß in Ulm teilt am 15. März an die dortigen Einwohner mit:

„Zur Beruhigung der Bürgerschaft mache ich hiermit auf den Grund der gestern Abend durch Epistole angekommenen Nachricht folgendes bekannt: Unmittelbar nach den Ereignissen in Frankreich wurde von Seiten Württembergs von dem Cabinet in Wien verlangt, daß es das vertragmäßige Drittel zur Besatzung der Bundesfestung Ulm stellen solle. Nachdem die Befürchtung eines Einfalls der Franzosen sich vermindert hatte, wurde durch Bundesbeschluß vom 2. März festgesetzt, daß die verschiedenen Staaten den vertragmäßigen Teil der Besatzung der Bundesfestung in Bereitschaft setzen sollen. Deßhalb that dieses und noch mehr, indem es die Besatzung sofort abmarschieren lassen wollte. Um dies zu verhindern, ist heute Nacht (15.) Legationsrath v. Neurath nach Bregenz abgereist, um im Auftrage Sr. Majestät des Königs zu verlangen, daß die sibirischen Truppen vorerst nicht marschieren.“

Das württembergische Militär wurde nunmehr am 18. März auf die Verfassung beedigt. — In Ulm wurde dieser Akt neben gottesdienstlicher Feier noch mit vielen außerordentlichen Festlichkeiten von der dortigen Bürgerschaft begangen.

Stuttgart. Ludwig Uhland ist, in derselben Stellung wie Baffermann von Baden, als der Mann, der das Vertrauen des württembergischen Volkes besitzt, zum Abgeordneten an dem Bundesstag ernannt worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. März. Das diesjährige Musterungsgeschäft im diesseitigen Aushebungsbezirk beginnt am Freitag den 18. März morgens 8 1/2 Uhr mit der Musterung in Herrenalb, am Samstag und Montag, je morgens 8 Uhr findet Musterung in Calmbach, am Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. ds., je morgens 7 1/2 Uhr, in Neuenbürg statt, während die Losung für sämil. Militärpflichtige des Bezirks am Donnerstag den 24. ds. morgens 6 1/2 Uhr in Neuenbürg stattfindet.

Neuenbürg, 16. März. Ueber die Ursache der Pforzheimer Typhus-Epidemie wird dem „Schwäb. Merkur“ von gestern folgendes geschrieben: Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß bei den beiden in Pforzheim grassirenden Typhusepidemien im Jahre 1894 und 1897 von den Aerzten die Behauptung aufgestellt wurde, daß der Ursprung

der Krankheit in einer Verseuchung der Trinkwasserleitung gelegen habe. Diese Verseuchung sollte auf folgende Weise entstanden sein: In der Ortschaft Engelsbrand waren im Februar 1894 verschiedene, sehr schwere Typhusfälle vorgekommen. Die Behauptung der Aerzte ging dahin, daß bei dieser Gelegenheit der durch Engelsbrand fließende Engelsbach verunreinigt worden sei, von ihm aus habe sodann die Verseuchung der Wasserleitungsquellstube dadurch stattgefunden, daß Bakterienkeime von dem höher liegenden Engelsbach in das Größelthalreservoir durchgeströmt seien. Eine weitere Verseuchung habe bei Gelegenheit der Frühjahrsdüngung des über dem Größelthal gelegenen Engelsbranders Wiesengeländes stattgefunden. Die Ansicht der Aerzte, der Ursprung des Typhus sei im verdorbenen Trinkwasser zu suchen, wurde f. Z. von vielen Seiten heftig bekämpft; sie hat aber jetzt, man muß sagen leider, einen unwiderleglichen Beweis erhalten. Engelsbrand und Engelsbach liegen bekanntlich auf württemb. Gebiet, so lag es auch z. T. im Interesse der württembergischen Regierung, daß Klarheit in die ganze Frage komme. Schon vor Monaten war ein Medizinalrat von Stuttgart in Pforzheim, der die Angelegenheit prüfte. Seine Untersuchungen führten zwar zu dem negativen Ergebnis, daß er sich dahin aussprach, daß er eine Verseuchung des Pforzheimer Trinkwassers vom Engelsbach aus für ausgeschlossen halte. Immerhin gab er seine Zustimmung, daß experimentelle Untersuchungen angestellt werden sollten. Die ersten Versuche mit größeren Mengen von Salz, die man im Engelsbach ausschüttete, hatten das Ergebnis, daß nach wenigen Stunden im Größelthal erhöhter Salzgehalt nachgewiesen werden konnte. Allein man hielt dem entgegen, daß Erdreich lasse wohl Salzlösungen durch, ob es auch Bakterien durchlasse, sei immer noch fraglich. Vor wenigen Tagen wurden nun neue Versuche angestellt; man setzte im Engelsbach unschuldige Bakterienkeime aus. Das überraschende Ergebnis war, daß sich schon nach 15 Stunden dieselben Bakterien massenweise in der Quellstube des Größelthals nachweisen ließen. Es ist also damit unwiderleglich nachgewiesen, daß Bakterienkeime in kurzer Zeit vom Engels-

bach in die Quellstube der Trinkwasserleitung von Pforzheim gelangen können. Wenn nun im Februar 1894 in Engelsbrand mehrere Fälle von schwerem Typhus nachgewiesen wurden, so braucht man wohl nach dem Gesagten über den Zusammenhang mit der Pforzheimer Typhusepidemie nicht lange zu suchen. Ueber jeden Zweifel sicher erwiesen ist, daß die Typhusepidemie auf verdorbenes Trinkwasser zurückzuführen ist; das Beträübende aber ist, daß Niemand sagen kann, ob das Trinkwasser jetzt völlig bakterienfrei ist, oder ob die Epidemie nicht bei irgend welcher Veranlassung aufs Neue zum Ausbruch kommen kann. Die erste Frage, ob einer neuen Epidemie durch gründliche Reinigung der Wasserleitung oder sonstwie wirksam vorgebeugt werden kann, hat nun in erster Linie die Stadtverwaltung von Pforzheim zu beschäftigen.

Zur Richtigstellung vorstehender Mitteilungen erhält nun der „Schwäb. Merk.“ v. 17. von sachverständiger Seite folgende Zuschrift: „Ueber die Ursache der Typhusepidemien in Pforzheim sind Mitteilungen gemacht worden, welche zu der Annahme führen könnten, als ob durch neuerliche unter Mitwirkung eines Mitglieds des k. württ. Medizinalkollegiums stattgehabte Untersuchungen nunmehr klar gelegt sei, daß die letzten Typhusepidemien in Pforzheim auf eine von der württ. Gemeinde Engelsbrand ausgehende Infektion der Pforzheimer Wasserleitung zurückzuführen seien. Dem gegenüber darf wohl hervorgehoben werden, daß die erwähnten Untersuchungen zunächst der Frage, ob die Einschaltung eines Filters zwischen dem Engelsbach und die Quellfassung der Pforzheimer Wasserleitung erforderlich sei, gegolten und die Notwendigkeit einer solchen Einschaltung, bezw. Beibehaltung und Inbetriebsetzung dargezogen haben. Dagegen ergibt sich aus diesen Untersuchungen keineswegs, daß die Wasserleitung der Stadt Pforzheim von Engelsbrand her mit Typhusbazillen infiziert wurde. Vielmehr bleiben

nach wie vor a
hältissen wah
Entstehung der
offen.“ [Ann
Ercheinen des
darin enthalten
sten Punkten be
wir auf Grund
auch die Behan
Stunden die
Quellstube na
weisung masser
so kurzer Zeit
dabei nur um
Nachdem wir l
erfolgte Bericht
zugleich mit der
müssen wir es
gemachten Beh
zurückzuführen.
Calw,
Emil Georg
Vorstehenden d
anwalt Th. G
Jahren Vorsit
und des Nagol
rückfichten sein
turnratesdes 11
Allenste
stard heute B
Chr. Braun.
lung auf dem
wurde er von
war augenblick
hat sich der E
ein beträchtlich
und wurde T
Sägewerks un
nächst dem Ba
Oberjett
gangenen San
Sohn des S
graben eines k
trat Blutvergi
werte gestern
vor der Opera
Calw,
Kirchengefang
den 20. März
Händel unter
wärtiger Kräft
ist dies die 10
Ettlin
trächtigkeit, de
Opfer fallen k
der neuen Str
Als der von S
jug, bestehend
steinen belade
Neurod kam,
einen quer ab
zum Entg
motivo wurde
und an derselbe
Wagen sich
teilweise auf d
hinabstürzten
auffuhr.
nicht zu beklag
legungen nicht
gerundene Ste
Bahnräumers
ging ein Zug
geräten nach
schaden ist bel
Pforzh
Schweiner
Ferkel zugefüt
läuft, von der
30—32 M.
Berlin,
Beratungen i
wohl mit ziem
kommen des
den Endabst
Kosten wurde
Anträge auf
mögensteuer g



nach wie vor andere unter den obwaltenden Verhältnissen wahrscheinlichere Erklärungen für die Entstehung der Typhusepidemien in Pforzheim offen." [Anm. d. Red. Wenn wir gleich nach Erscheinen des ersten Artikels die Wichtigkeit der darin enthaltenen Behauptungen in den wesentlichsten Punkten bezweifeln mußten, so beanstandeten wir auf Grund unserer Information namentlich auch die Behauptung, „daß sich schon nach 15 Stunden dieselben Bakterien massenweise in der Quellstube nachweisen ließen.“ Von einer Nachweisung massenweisen Vorkommens konnte nach so kurzer Zeit keine Rede sein, es könnte sich dabei nur um einen Rückfluß handeln. — Nachdem wir heute die im „Schw. Merk.“ selbst erfolgte Berichtigung von sachverständiger Seite zugleich mit dem erst erschienenen Artikel bringen, müssen wir es unseren Lesern überlassen, die gemachten Behauptungen auf ihr gehöriges Maß zurückzuführen.]

Calw, 16. März. Herr Kaufmann Emil Georgii, ein Vetter von dem früheren Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Rechtsanwalt Th. Georgii in Ehlingen, seit langen Jahren Vorsitzender des hiesigen Turnvereins und des Nagoldturngaues, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Mitglied des Kreisturnrates des 11. deutschen Turnkreises niedergelegt.

Altensteig, 16. März. Einem jähren Todesstich heute Vormittag der hiesige Holzhändler Chr. Braun. Während der Verkaufsverhandlung auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler wurde er von einem Herzschlag befallen und war augenblicklich tot. Gedürtig aus Spielberg, hat sich der Verstorbene durch den Holzhandel ein beträchtliches Vermögen erworben, zog hieher und wurde Teilhaber des Maier-Braun'schen Sägewerks und Besitzers des stattlichen Gebäudes nächst dem Bahnhof.

Oberjettingen, 17. März. Am vergangenen Samstag verletzte sich der 24jährige Sohn des Schultheißen Vaitinger beim Ausgraben eines Baumes an einem Finger; leider trat Blutvergiftung ein und sollte der Bedauernswerte gestern operiert werden, starb jedoch noch vor der Operation.

Calw, 17. März. Der hiesige evang. Kirchengesangsverein wird am nächsten Sonntag den 20. März das Oratorium „Messias“ von Handel unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Kräfte zur Aufführung bringen. Es ist dies die 100. Aufführung des Vereins.

Ettlingen, 15. März. Eine Niederträchtigkeit, der leicht hätten Menschenleben zum Opfer fallen können, wurde gestern Abend auf der neuen Strecke der Albtalbahn verübt. Als der von Herrnsalb zurückkehrende Materialzug, bestehend aus 5 leeren und 5 mit Bausteinen beladenen Wagen in die Nähe von Neutod kam, wurde die Maschine plötzlich durch einen quer über die Schiene gelegten Grenzstein zum Entgleisen gebracht. Die Lokomotive wurde seitwärts in den Graben geschleudert und an derselben vorbei suchten die nachdrückenden Wagen sich ihren eigenen Weg, indem sie teilweise auf der anderen Seite die hohe Böschung hinabstürzten oder aber einer auf den andern aufsaßen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, auch sind nennenswerte Verletzungen nicht vorgekommen. Der heute Morgen gerundene Stein zeigt deutlich die Spuren des Bahnkrümmers der Lokomotive. Heute Morgen ging ein Zug mit Hilfsmannschaften und Arbeitsgeräten nach der Unfallstelle ab. Der Materialschaden ist bedeutend.

Pforzheim, 16. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 2 Läufer und 75 Ferkel zugeführt. Die Läufer wurden nicht verkauft, von den Ferkeln 62 Stück und zwar zu 30—32 M.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. Nach den heutigen Beratungen der Budgetkommission darf man wohl mit ziemlicher Sicherheit auf das Zustandekommen des Flottengesetzes rechnen. In den Endabstimmungen über die Deckung der Kosten wurden die sozialistischen und freiständigen Anträge auf Reichseinkommen- und Reichsvermögensteuer gegen 4 Stimmen verworfen, nach-

her der Antrag Bennigsen-Vieber mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Müller-Fulda zog seine Anträge, die Erhöhung der Zölle gesetzlich auszuschließen, nach längerer Erörterung zurück. Berlin, 17. März. Die Budgetkommission des Reichstags hat in ihrer heutigen Sitzung die Flottenvorlage in zweiter Lesung angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die freie Volkspartei, die Abgg. Jazdzewski (Pole), Galler (Südd. Sp.) und Müller-Fulda (Ztr.).

Berlin, 15. März. In der Budgetkommission des Reichstags wurde beim Reichseisenbahnetat von dem Abg. Hammacher eine Anfrage über die Erfolge mit den württemb. Landeslarten gestellt. Der Regierungsvertreter erwiderte, daß bestimmte Ergebnisse noch nicht vorgelegt werden können. Es seien Klagen darüber laut geworden, daß sie nur den kaufmännischen Reisenden nützen.

Saarbrücken, 15. März. Dem wirklichen Geh. Obermedizinalrat Dr. v. Coler, Generalstabsarzt der Armee, ist es gelungen, die Ursache der Typhusepidemie beim dritten Bataillon des 70. Regiments mit Sicherheit festzustellen. Dr. v. Coler ging bei seiner Untersuchung von der Zeitdauer aus, den der Typhusbazillus zu seiner Entwicklung gebraucht, und konnte so konstatieren, daß die Erkrankungen der Mannschaften aus einem an Kaisergeburtstag genossenen Kartoffelsalat zurückzuführen sind. Die Zubereitung dieses Salates lag einem Soldaten ob, der kurz vorher mit der Reinigung einer Kloake zu thun gehabt hatte. Infolge ungenügender Säuberung der Hände übertrug sich der Krankheitserreger auf die Kartoffeln, die, wie Herr v. Coler betont, einen ganz besonders geeigneten Nährboden für den Typhusbazillus abgeben, und verurteilte so die Epidemie. Sämtliche Mannschaften, die von dem Kartoffelsalat genossen, etwa 300 Mann, erkrankten. Die Unteroffiziere und die beurlaubten Leute, die an der Mahlzeit nicht teilgenommen hatten, sind vollständig verschont geblieben.

Von der bayerischen Grenze, 15. März. Ein fünfjähriges Mädchen des Schreiners Kollziller in Schopfloch brachte ein Stückchen Fleisch in die Luftpore und mußte, obgleich alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war, elend ersticken.

Markolsheim, 15. März. Gestern erschoss ein elfjähriger Knabe sein dreijähriges Schwesterchen mit dem Gewehre seines Vaters, das mit Schrot geladen war. Die Eltern waren während dieser Zeit abwesend.

Satenbrunnen i. Elz., 14. März. Die vom Bezirkspräsidenten zu Straßburg angeordnete Polizeijagd auf Schwarzwild in den v. Schlumbergischen Wäldungen für den 12. u. 13. März ist ohne Erfolg verlaufen. Trotzdem etwa 35 Jäger und ebenso viele Leiber an den Jagden teilnahmen, kamen bloß zwei Füchse zur Strecke. Wie stark die Wildschweine hier vertreten sind, beweist der Umstand, daß in der Gemarkung Diedenhofen allein für 6000 M. Schaden abgeschätzt wurde.

Württemberg.

In rascher Reihenfolge hat unser Heimatland Württemberg zwei hervorragende Männer durch den Tod verloren, die sich große Verdienste um das Land erworben haben. Finanzminister Dr. v. Riecke, gleich ausgezeichnet durch Gaben des Geistes wie des Herzens, ist am letzten Samstag mit großen Ehren zur Erde bestattet worden, und am Montag früh folgte ihm Präsident Karl v. Leibrand, Vorstand der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau im Ministerium des Innern, im Tode nach. Während der Finanzminister als schöpferischer Geist in der Neuorganisation des württ. Steuerwesens sich ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert hat, erwiebs sich Präsident v. Leibrand als ein epochenmachender Ingenieur. Hat er doch die prächtige König-Karl-Brücke zwischen Stuttgart und Cannstatt erbaut und allein aus Beton den weitest gespannten Brückendogen der Welt an der Donaubrücke bei Raasdorf errichtet. Die Staatsstraßen Württembergs hat er ganz bedeutend verbessert und vermehrt und neben seiner überaus angestrengten Berufstätigkeit als vieljähriger Abgeordneter

des Bezirks Oberndorf sich namentlich als Berichterstatter in Eisenbahnangelegenheiten bewährt. Für den Finanzminister Dr. v. Riecke und für den Präsidenten v. Leibrand gleichwürdige Nachfolger zu finden wird nicht leicht sein.

Ein neuer Finanzminister ist bis jetzt nicht ernannt. Präsident v. Zeyer im Finanzministerium wurde mit der provisorischen Leitung dieses Departements betraut. Die Führung der Stimme des Finanzministeriums im Gesamtstaatsministerium aber dem jüngsten der im Amt befindlichen Staatsminister, nämlich dem Justizminister v. Breitling übertragen. Aus letzterem Umstand wird vielleicht der Schluß gezogen, daß die anderen Zivilminister nicht mehr lange im Amt sein werden, so daß in dem künftigen Kabinet von den seitherigen Ministern nur diejenigen der Justiz und des Kriegs verbleiben werden. Noch vor dem 1. Juli d. J. wird es sich zeigen, ob diese Schlüsse berechtigt waren oder nicht.

Die Kammer der Abgeordneten verhandelte in der letzten Berichtswoche über eine ganze Reihe von Eisenbahnvorlagen und Eisenbahnwünschen. Die nächste Bahn, welche in Württemberg gebaut wird, ist jedenfalls diejenige von Schelllingen nach Münsingen. Auch die Fortsetzung der Bottwarthalbahn von Beilstein nach Heildronn wird nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Ob und wann eine Verbindungsbahn zwischen Schwäb. Gmünd und Göppingen gebaut werden wird, ist trotz der vielen dafür in der Kammer der Abgeordneten gehaltenen Reden eine nicht in nächster Zukunft zu lösende Frage.

Stuttgart, 17. März. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde der Antrag auf Ausführung eines großen Rathauses vom Marktplatz bis zur Küferstraße einstimmig angenommen, desgleichen der Antrag auf Herabsetzung der Bürgerannahmgebühr von 10 M auf 5 M mit 19 gegen 6 Stimmen.

Stuttgart. (Rotoromnibus.) Ein neues Fahrzeug war in den letzten Tagen in den Straßen Stuttgarts zu sehen, ein Rotoromnibus. Derselbe ist mit einem Daimlermotor ausgerüstet, enthält im Innern 10—12 Sitzplätze, 4 desgl. auf dem Imperialstg. 3 auf dem Bod., wovon einer für den Führer bestimmt ist, und noch 4—6 Stehplätze auf dem hinten angebrachten Perron. Der Omnibus hat 4 Geschwindigkeiten von 4, 8, 12 und 16 km und nimmt Steigungen von 10—12 %. Die Höhenheimerstraße wurde z. B. bei voller Besetzung mit einer Geschwindigkeit von 8 km per Stunde befahren. Die Lenkbarkeit ist ganz vorzüglich, so daß man alle Ecken und auch enge Straßen mit aller Sicherheit nehmen kann. Derselbe durchfährt u. A. auch die enge Rosenstraße. Im Winter kann der Wagen geheizt werden. Die Federung ist gegenüber gewöhnlichen Wagen viel besser, so daß die Erschütterungen keine größeren sind, als bei einem auf Schienen laufenden Wagen. Der Hauptvorteil liegt in den geringen Betriebskosten, welche per Stunde Fahrt höchstens 1 M betragen, und der großen Leistungsfähigkeit, indem der Wagen ohne irgend einen Aufenthalt 12 Stunden und, wenn es nötig ist, auch noch länger im Betrieb bleiben kann. Der Führer hat nur darauf zu sehen, daß die Schmierung regelmäßig vor sich geht, eine andere Bedienung ist nicht notwendig. Das System ist also daselbe, wie bei den schon im vorigen Frühjahr im Betrieb befindlichen Motor-Taximeter-Droschken. — Der erwähnte Wagen wird seine Fahrten in England ausführen. Dem Vernehmen nach sind gleiche Rotoromnibusse für Holland, Italien, u. A. auch 3 Stück für München in Arbeit. Sodann soll auch die Frage der Einstellung einer Motor-Omnibusverbindung vom Westbahnhof auf die Solitude schon in Erwägung gezogen sein, was für die Befahrer dieses beliebten Ausflugpunktes eine große Annehmlichkeit wäre.

Ulm, 16. März. Hotelier Emil Hauser vom Baumstark hier hat das Hotel Viktoria in Karlsruhe um 360 000 M. gekauft. Die Uebernahme erfolgte am 1. Februar 1899.

Heiligheim b. Weßheim, 16. März. Bei der gestrigen erneuten Schulttheißenwahl



haben von 186 Wahlberechtigten 167 abgestimmt. Gewählt wurde Revisionssassistent Reed von Heilbronn mit 75 St. Weitere Stimmen erhielten: Verwaltungskandidat Burger von Birkensfeld 65, Meldebeamter Beck von Stuttgart 29.

Böblingen, 16. März. Gleich wie im Herbst vorigen Jahres herrscht hier unter dem Flügel eine bössartige Seuche (Hühnercholera). Zahlreich sind die Opfer, welche dieselbe fordert und welcher Besitzer kann von seinen vielen Tieren in kurzer Zeit nur noch wenige gesund und lebend sehen. Die Krankheit verläuft äußerst schnell, und ehe man sich versieht, sind kurz vorher noch ganz muntere Tiere dahingerafft. Es wäre zu wünschen, daß diese Seuche bald erlöschen würde, um nicht noch mehr Verheerung anzurichten. Ueber die Ursache dieser Seuche geben die Ansichten auseinander. Viele glauben, es liege in der Luft, die andern, Nebel wirken schädlich; doch sind alles nur Vermutungen.

Ausland.

Die französische Deputiertenkammer hat in den letzten Tagen noch rasch das Budget genehmigt und bei dieser Gelegenheit dem Kabinet Meline wieder ein Vertrauensvotum, das 114. dieser Art gegeben. Die allgemeinen Parliamentswahlen stehen in Frankreich vor der Thüre, und in Frankreich kann ein Ministerium bei den Wahlen den einzelnen Kandidaten recht nützlich und aber auch recht verderblich werden. Das Ministerium hat auch durch zahlreiche Beförderungen und Beförderungen von Volksschullehrern, welche offenbar als Wahlagenten benützt werden sollen, bereits die ersten Schritte zur Lenkung des Volkswillens bei den nächsten Wahlen gethan. — Der aus dem Poloprozeß rühmlich bekannte und von der Regierung gemahregelte Oberst Picquart hat seinen Daellgegner, den Oberst Henry, schwer am Arm verletzt, weigert sich aber fortgesetzt, sich mit dem Major Esterhazy zu schlagen, weil er mit diesem nur vor dem Strafgericht verkehren wolle. Erst kürzlich hat Picquart angelündigt, sehr bedeutende Enthüllungen über die Thaten Esterhazy's werden binnen sehr kurzer Frist erfolgen. Darüber soll großer Schrecken im französischen Kriegsministerium und Generalstab entstanden sein, und, wie einzelne Blätter melden, hielt das Ministerium bereits Beratungen ab, wie dem neuen Schlag Picquart's gegen Esterhazy am besten begegnet werden könne.

Paris, 16. März. Infolge des Polaprozesses wurde Rechtsanwalt Lebouis von dem Räte der Körperschaft der Anwälte für sechs Monate von der Ausübung seiner Thätigkeit als Anwalt suspendiert.

London, 16. März. Sir Henry Vissmer ist gestorben. Henry Vissmer erlind 1856 den nach ihm benannten Vissmer Stahl, geschmolzenes und schwefel- und phosphorreiches Eisen, in welches Luft eingeprägt wird

Unterhaltender Zeit.

Der Wilddieb.

(Fortsetzung)

Zweites Kapitel.

Die Sonne stand tief am westlichen Himmel, ihre letzten Strahlen zitterten über Berg- und Baumspitzen hin und umgaben den tiefblauen Himmel mit langen goldenen Streifen als Wegeners Sohn Richard den Hügel hinaufstieg, der von dem Schlosse aus führte, und auf dem gewöhnlichen Fußweg in den Wald schritt.

Obwohl er erst seit kaum einer Woche auf Herrndach weilte, hatte sich seiner unedlen Natur doch bereits eine bedauernde Langeweile bemächtigt. Er hatte für die Jagd nicht das geringste Interesse, und das eintörmige Bandleben erschien ihm unerträglich. Selangweilt und verstimmt schritt er unter den Bäumen dahin, bis er in ein kleines Thal gelangte, durch welches ein Bach floß, über den eine hölzerne Brücke geschlagen war. Als er auf diese Brücke trat und über das niedrige Göländer blickte, entrang sich seinen Lippen ein Ausruf der Ueber- raschung: und wie gebannt blieb er stehen und

betrachtete das heitere unschuldige Gesicht desselben jungen Mädchens, das am Morgen dem Wilddieb wie eine schöne Waldfee über den Weg geschlüpft war. Es sah auf dem grünen Rasen an des Baches Rand mit einer Nöherei in den Händen, die es von Zeit zu Zeit in den Schoß staken ließ, als hänge es irgend einem schönen Traume nach.

Richard Wegener hielt den Atem an und blieb regungslos stehen, fürchtend, die schöne Erscheinung vor ihm könne bei der geringsten Bewegung in Luft zerfließen. Sein Herz klopfte in heftiger Erregung.

Nicht ahnend, daß sie beobachtet wurde, ließ sie indessen ihre Stimme erschallen und brach dann plötzlich in ein heiteres Lachen aus.

Der Gesang hatte sie an ihr Zusammen- treffen mit dem Wilddieb erinnert und erweckte ihre Heiterkeit, als sie ihrer thörichten Furcht dabei gedachte. Obgleich Georg Lachners Gesicht nur wie ein flüchtiger Sonnenstrahl an ihrem Auge vorübergezogen war, hatten seine charakteristischen Züge doch einen gewissen Eindruck in ihrem Innern zurückgelassen und lenkte ihre Gedanken unwillkürlich auf ihn. Noch mit dem munteren Lachen auf den Lippen sprang sie auf, lief das etwas abfallende Ufer hinab und befand sich auf der Mitte der kleinen schmalen Brücke, ehe sie Richard Wegener gewahrte. Als sie an ihm vorüber wollte, trat er vor sie hin und versperrte ihr den Weg.

„Eine wahre Waldnymphe!“ rief er mit frechem Lächeln. „Wie Du zitterst, Mädchen! Ich will Dir ja nichts zuleide thun.“

„Bitte, lassen Sie mich vorbei!“ sagte sie schüchtern.

„Noch nicht!“ versetzte er. „Erst muß ich einiges über Dich erfahren. Wohnst Du hier auf dieser Besitzung?“ fuhr er in verlegender Weise fort.

„Ja,“ entgegnete sie. „Ich bin auf dem Heimweg.“

„Und wo ist Dein Heim?“ fragte er weiter und sah sie wieder mit frechem Blick an.

„Nicht weit von hier,“ sagte sie und wich einen Schritt zurück.

„Du bist sehr schön,“ sprach er lächelnd. Ein Zug der Entrüstung glitt bei dieser Bemerkung über ihr freundliches Gesicht, und sie machte noch einmal den vergeblichen Versuch, an ihm vorüber zu kommen. Schnell ergriff er sie am Arm und hielt sie so fest, daß ihr ein leiser Schmerzensschrei entchlüpfte.

„Nur ein Elender ist im Stande, ein schwaches Mädchen so zu beleidigen!“ rief sie entrüstet, während sie sich entschlossen von ihm losriß. Ihrer Kleidung nach hielt ich Sie für einen anständigen Mann.“

„Und Du hättest recht, Mädchen,“ erwiderte er mit erzwungener Heiterkeit. „Werde nicht böse, und höre mich ruhig an! Ich will Dich zu einer feinen Dame machen wenn.“

Hastig wandte sie sich von ihm ab und lief über die Brücke zurück. Sie hatte das diesseitige Ufer wieder erreicht, als sich sein Arm um ihre Taille legte und er ihr von Born gedichtetes Gesicht dem seinigen nahe zog.

„Komm, komm,“ grinste er. „Sei doch keine so eigenstünne Thörin! Du bist viel zu hübsch, um Dein Leben in diesen Wäldern zu verbringen. Ich sehe ja, daß Du so arm bist wie.“

„Wie ich ehrlich bin,“ unterbrach sie ihn empört.

„Das reizendste Gesicht, das ich je gesehen habe!“ fuhr er mit beleidigendem Lachen fort. „Du bist meine Gefangene, und als Preis für Deine Freilassung muß ich einen Kuß von diesen rothigen Lippen haben. Du kämpfst und ringst vergebens. — Das und nichts Beringeres ist meine Bedingung!“

Ein greller Schrei drang durch die Luft; dann ward ein leises Rauschen in den Zweigen vernehmbar, hastige Schritte folgten, eine Gestalt kam über die Brücke geeilt, und im nächsten Moment lag Richard Wegener besinnungslos im Grase.

Das junge Mädchen lief in höchster Eile über die Brücke. Oben auf dem Hügel angelangt, blieb sie stehen und schien mit gefalteten Händen ihrem Befreier zu danken, aber ihrem Retter

blieb kaum Zeit dies zu bemerken, denn im nächsten Augenblick war sie auch schon zwischen den Bäumen seinen Blicken entschwunden.

„Das war sie!“ murmelte er, während sein froh erregter Blick ihr folgte. „Zweimal an einem Tage, und jetzt habe ich sie vor Gewalt und Beleidigung gerettet! — Verschwunden! Das liebe Gesicht mir wieder aus den Augen! Aber ihr Lächeln — sie ließ mir ihr Lächeln, mich zu erfreuen.“

Ein leiser Seufzer Richard Wegeners lenkte des Burschen Aufmerksamkeit auf diesen. Mit kräftiger Hand ergriff er seinen auf der Erde liegenden Feind und richtete ihn auf; sein Gesicht war bleich vor Wut und Schmerz, und seine Lippen mit Schaum bedeckt.

„Also von Euch kam der Schlag!“ sagte er mit einem gehässigen Blick auf seinen Gegner.

„Ja, von mir,“ lautete die Antwort.

„So? — Wirklich, mein edler Held,“ ließ jener giftig hervor. „Verärbt sollt Ihr werden für diese Beleidigung — so bestimmt, wie ich Richard Wegener heiße!“

„Richard Wegener sind Sie!“ rief der Wilddieb lachend. „Ein edler Nachfolger des Herrn der Herrnbacher Besitzungen! Wogen Sie, mich anzurühren und Ihr Körper soll ein Stück Blei zur Erinnerung an mich erhalten!“

„Wer seid Ihr, Bursche?“ fragte Richard Wegener in hochmütigem Tone, während doch sein bleiches Gesicht seine Furcht verriet.

„Der Aeltere von uns beiden, Schurke!“ antwortete Georg verächtlich und schritt stolzen Schrittes das Thal hinab in den Wald.

„Verdammt Bursche! . . . Er that so groß, als ob jeder Zoll Bodens, auf dem er schreitet, sein wäre!“ orramte Richard zwischen den Bäumen. „Vermutlich der Liebhaber des Mädchens! . . . Wenn er das ist, soll ihm sein Schlag gut gelohnt werden. Erst muß ich in Erfahrung bringen, wer das Mädchen ist. . . vermutlich die Tochter eines Bauern . . . und was ihren Liebhaber anbelangt . . .“

Seine Augen sprühten Feuer und seine geballte Hand erhob sich mit drohender Gebärde, als er sein Selbstgespräch mit einem unterdrückten Fluche schloß.

Ueber Nachgedanken brütend, kehrte er langsamen Schrittes in das Schloß zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Witterungsbericht von Rud. Falk. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der bisherige milde Charakter des Winters sich auch in der nächsten Zeit noch fortsetzen werde. Schneefälle führen denselben nur für wenige Tage. Die von uns für den kritischen Termin des 8. März in Aussicht gestellten Schneefälle sind thatsächlich in sehr auffälliger Weise eingetreten. Sie eigneten sich, von Osten nach Westen fortschreitend, am 7. und 8. Es wurden nicht nur ganz Deutschland und die Schweiz, sondern auch die Niederlande und Frankreich davon betroffen. Vom 17. ab erwarten wir Regenwetter bei anfangs höherer, später tieferer Temperatur. Der 22. ist ein kritischer Termin I. Ordnung, der ausgebreitete und nicht unerhebliche Niederschläge auch in Schneeform bringen dürfte. Auch am den 29. ist schlechtes Wetter zu erwarten.

(Schreibkünstler.) Ein Schreibkünstler brachte, wie man uns aus München schreibt, der Maschinenzeichner Käßler zu stande, indem er auf eine Visitenkarte 2470 Worte schrieb.

[Kindliche Ansicht.] Hans (dessen Vater Dichter ist): „Papa, der Schiller scheint aber gar nicht ein so großer Dichter gewesen zu sein, wie die Leute immer sagen. — Vater: Wieso denn nicht, mein Sohn? — Hans: Draußen im Buchladen sind sämtliche Werke von Schiller für 6 M zu haben, — soviel hast du ja schon oft für ein Gedicht bekommen!“

[Schreckliche Lage.] „Lieber Freund! Sorgen Sie mir rasch zwanzig Mark! Ich sitze auf glühenden Kohlen und die sind noch nicht bezahlt!“

Mit einer Beilage.

in
Bad
E
von M 35
mache aut
Barnh
von M 50
Abso
Diensten.
Alt
Ofen- u.
kaufen stes
G
Poliffe
finden bei
Behrstele b
C. P

